

LEITFADEN FÜR ANGEHÖRIGE UND BETROFFENE

Wohnen im Alter

7 Fragen, die Sie vor einem Umzug klären sollten

Sabine Hartmann · Wohnberatung im Alter

IHR LOGO

Warum sich die Frage überhaupt stellt

Die meisten Umzugsentscheidungen im Alter werden nicht in Ruhe getroffen, sondern nach einem Sturz, einem Krankenhausaufenthalt oder einer Diagnose, die keinen Aufschub mehr erlaubt. Wer die sieben Fragen auf den folgenden Seiten schon vorher für sich beantwortet hat, entscheidet aus Überlegung statt aus der Not heraus. Dieser Leitfaden ersetzt kein Beratungsgespräch, aber er sorgt dafür, dass Sie mit den richtigen Fragen in eines hineingehen.

73 %

der über 75-Jährigen wünschen sich, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung zu bleiben (Beispielwert).

Frage 1: Reicht die Wohnung für den Alltag von morgen?

Nicht die heutige Beweglichkeit zählt, sondern die in fünf Jahren. Türbreiten, Schwellen, die Anzahl der Treppenstufen bis zur Wohnungstür und der Weg zum Bad ohne Umweg sind die vier Punkte, die am häufigsten übersehen werden, weil sie im Alltag heute noch kein Problem sind.

TIPP: DER ROLLATOR-TEST

Gehen Sie einmal testweise mit einem geliehenen Rollator durch die Wohnung: vom Bett bis zur Toilette, von der Haustür bis zum Briefkasten. Stellen sich dabei mehr als zwei echte Hindernisse heraus, lohnt sich das Gespräch über Anpassungen schon heute, nicht erst im Bedarfsfall.

Frage 2: Wie weit ist Hilfe entfernt?

Gemeint ist nicht nur der Pflegedienst. Wer wohnt in Ruf- oder Klingelweite? Gibt es eine Nachbarin, die einen Schlüssel hat? Ist der Hausarzt fußläufig erreichbar oder nur mit dem Auto, das später vielleicht nicht mehr gefahren wird? Diese Entfernungen verändern sich langsamer als die Gesundheit – und genau deshalb werden sie oft zu spät neu bewertet.

Frage 3: Was kostet ein Umzug wirklich?

Die Kosten unterscheiden sich zwischen den Wohnformen stärker, als die meisten Angehörigen zunächst annehmen, und sie unterscheiden sich vor allem in dem, was zusätzlich zur Miete anfällt.

Monatliche Kosten im Vergleich



Quelle: Beispielwerte zur Veranschaulichung (Demo), keine realen Marktdaten, im echten Betrieb stammen diese Zahlen ausschließlich aus dem Kapiteltext (Konzept §5.3).

3 von 4

Angehörigen empfanden einen gut vorbereiteten Umzug im Nachhinein als Erleichterung (Beispielwert).

Frage 4: Wer entscheidet eigentlich mit?

Ein Umzug im Alter betrifft selten nur eine Person. Kinder, die weit weg wohnen, fühlen sich oft verantwortlich, ohne im Alltag helfen zu können. Wer vorher klärt, wer welche Entscheidung trifft, und wer nur informiert wird –, erspart der Familie den Streit, der sonst genau dann ausbricht, wenn am wenigsten Zeit dafür ist.

Frage 5: Wie sieht das soziale Umfeld am neuen Ort aus?

Ein Zimmer kann noch so hell sein, wenn niemand da ist, mit dem man spricht, bleibt es ein Zimmer. Fragen Sie konkret nach: gemeinsamen Mahlzeiten, einem Café in der Nähe, Angeboten, die zu bisherigen Gewohnheiten passen. Das lässt sich vor dem Einzug berücksichtigen, nicht erst danach beurteilen.

Frage 6: Was passiert mit dem Hausrat?

Der Auszug aus einer über Jahrzehnte bewohnten Wohnung ist selten nur Logistik. Setzen Sie sich eine realistische Frist, holen Sie sich frühzeitig Hilfe beim Sortieren, und klären Sie vorab, was wirklich mitkommt, der neue Ort ist fast immer kleiner als der alte.

Frage 7: Wann ist der richtige Zeitpunkt?

Es gibt keinen perfekten Zeitpunkt, aber einen deutlich besseren als den nach einem Notfall: bevor eine Entscheidung unter Druck getroffen werden muss. Wer die sieben Fragen dieses Leitfadens schon beantwortet hat, wenn der Anlass kommt, entscheidet in Ruhe, nicht in der Klinik.

MERKSATZ: MERKSATZ

Der beste Zeitpunkt für dieses Gespräch ist nicht der Tag der Krise, sondern ein ruhiger Sonntag vorher.

Kontakt

Sabine Hartmann

MAIL kontakt@beispiel-wohnberatung.de

TELEFON 030 / 555 123 45

WEB www.beispiel-wohnberatung.de

Dieser Leitfaden ersetzt keine individuelle Beratung. Sprechen Sie mich gerne für ein kostenloses Erstgespräch an.